

überzeugt ist, im Verhältniß gegen diesen anerkannten Nutzen noch immer von zu wenigen gründlich erlernt wird. Aber darinn scheint er uns zu weit zu gehen, wenn er die Ursache, warum Jünglinge, die erst auf Akademien anfangen, Mathematik zu erlernen, gewöhnlich nicht weit darinn kommen, blos in den verkehrten Schulmethoden finden will, die fast alle dahin gehen sollen, „das Gedächtniß anzustrengen, und mit Formeln und Wörtern zu belasten, wodurch der natürliche Trieb zum Denken und Forschen verdrängt, ja zuletzt ganz erstickt werde.“ Es ist in der That unbillig, wenn ein Mann, der doch die wenigsten Schulen kennt, in solchem Ton allgemein von Schulen sprechen will. Was noch von einigen gilt, paßt darum nicht auf alle. Die wahre Ursache, warum diejenigen, die den Anfang des mathematischen Studiums bis auf die Universitätszeit verschieben, insgemein sehr darinn zurückbleiben, ist leicht einzusehen. Da der akademische Lehrer genöthigt ist, seine Vorlesungen in einer bestimmten Zeit zu endigen, so kann er sich unmöglich bei jedem einzelnen Satze so lange aufhalten und so sehr herablassen, daß derjenige, der noch gar keinen Vorschmack von Mathematik auf Schulen genossen hat, sogleich im Stande ist, sich eben so gut in den Vortrag des Lehrers zu finden, als ein anderer, dem schon vieles bekannt ist. Dieß wird auch alsdann statt finden, wenn der Lehrling in andern Fächern nach der besten Methode ist unterrichtet worden, und hierinn, nicht in der verkehrten Schulmethode, scheint uns der wahre Grund zu liegen. Der Lehrling, der, wenn er auf Universitäten kommt, noch ein Fremdling
in